



JUNGE AKTION

*Zeitschrift für Mitglieder und Interessierte
der Jungen Aktion der Ackermann-Gemeinde*

Auftreten, nicht austreten



Liebe JA-ler, liebe Freunde der Jungen Aktion!

Stürmische Zeiten brechen da über uns herein. Während die Wände der Bankenwelt immer noch wackeln und die dunklen Wolken der Finanzkrise noch lange nicht vorüberzuziehen scheinen, bewegt unsere Kirche seit mehreren Wochen ein Thema, das die Gemüter der Gläubigen erhitzt hat wie selten zuvor: die Aufhebung der Exkommunikation der vier Bischöfe der ultrakonservativen Pius-Bruderschaft, darunter ein bekennender Holocaust-Leugner. Die Verfasser von Leitartikeln haben sich in den letzten Wochen überschlagen, ich kam mit dem Lesen kaum noch hinterher. Doch einer ist mir dabei in besonderer Erinnerung geblieben: Der Jesuit Klaus Mertes schreibt im Tagesspiegel, als gläubiger Christ solle man jetzt „aus Liebe zur Kirche auftreten und eben nicht aus Protest austreten.“ Ein Satz, der mich seitdem nicht mehr loslässt. „Auftreten und nicht austreten“, das trifft auf uns immer wieder und nicht nur in derartigen Extremsituationen zu, wie wir sie gerade erleben. Ein Satz, der mich nicht zuletzt auch an die Dokumente des zweiten Vatikanischen Konzils erinnert, wonach die Jugend der

„Stachel im Fleisch der Kirche“ sein soll. Und die Jugend, das sind schließlich wir.

Lässt man das vergangene Jahr Revue passieren, so ist die Junge Aktion an vielen Stellen aufgetreten: Auf der Politischen Weiterbildungswoche in Rohr haben wir mit einer Gesellschaftsdiskussion „Konsens Egoismus“ einen wichtigen Akzent gesetzt, auf dem Sudetendeutschen Tag waren wir einmal mehr „Stachel im Fleisch“, mit der Sommerwoche in der Slowakei sind wir zu neuen Ufern aufgebrochen und auf der Winterwerkwoche in Tschechien haben wir mit unserem Auftreten nicht nur den dortigen Bischof begeistert. Das hat auch innerhalb der Ackermann-Gemeinde deutliche Spuren hinterlassen, als wir für die Neubesetzung der Stelle des JA-Geschäftsführers aufgetreten sind. Unsere Stacheln waren dort zwar ab und an etwas spitzer, aber auch das gehört zum Leben dazu. Und die jüngsten Entwicklungen geben uns Recht, meine ich.

Ich frage mich gerade selber, warum ich oben „die Junge Aktion“ geschrieben habe? Es ward doch vielmehr ihr, die ihr aufgetreten seid auf unseren Begegnungen, jeder Einzelne als Persönlichkeit, der mit seinem Auftreten unsere Gemeinschaft bereichert hat. Es stimmt mich immer wieder froh und hoffnungsvoll für die Zukunft, wenn ich sehe wie junge Menschen aus Tschechien, Ungarn, der Slowakei und Deutschland gemeinsam mit Aktivitäten und Begegnungen auftreten – und eben nicht austreten. Auf ein spannendes und ereignisreiches Jahr 2009 freut sich

Euer Sebastian

Diesmal im JA-Heft:

JA-Köpfe	2
Highlights 2008:	
Sudetendeutscher Tag	3
WWW 2008	4/5
Bundesvorstand 2009	6
Fokus: Politikverdrossenheit	7-9
Schnipsel und Gerüchte	10
JA fokussiert: Slunce	11
Termine / Glückwünsche	12



„Warum Du die Junge Aktion brauchst!“

Sebastian Kraft,
Regensburg / München
(Bundessprecher, Student,
24 Jahre)



Für junge Menschen gibt es ein vielfältiges Spektrum an Möglichkeiten, sich in der kirchlichen Jugendarbeit zu engagieren. Die

Junge Aktion unterscheidet sich dabei von vielen anderen Verbänden dadurch, dass der Blick über den Tellerrand hinaus nicht nur ein Zubrot, sondern die Identität des Verbandes ist. Die Begegnungen mit unseren östlichen Nachbarn sind das Herzstück unserer Jugendarbeit, bei denen jeder Teilnehmer quasi nebenbei viele Erfahrungen geschenkt bekommt: Einblicke in die slawische Kultur, interkulturelle Kompetenzen und ein besseres Verständnis dafür, was junge Tschechen und Slowaken bewegt. Für nicht wenige Teilnehmer waren derartige Erlebnisse auch der entscheidende Anstoß, in Studium und Berufsausbildung den Schwerpunkt auf Tschechien oder die Slowakei zu legen und die jeweiligen Sprachen zu erlernen. Gerade die Jahre der Ausbildung sind der Zeitraum, die einen Menschen am meisten prä-

gen. Wer sich in dieser Zeit ehrenamtlich in der Jungen Aktion engagiert, bekommt Kompetenzen vermittelt, die Personalmanager heute gerne als soft skills beschreiben. Diese Chance sollte sich keiner entgehen lassen, nicht nur aus beruflichen, sondern vor allem aus gesellschaftspolitischen Gründen: Denn nur so kann eine neue Generation heranwachsen, die entscheidenden Anteil daran hat, dass das Europa des 21. Jahrhunderts wieder mit beiden Lungenflügeln atmen kann.

Philipp Schiller,
Freiburg i. Br.
(Stellvertretender Bundessprecher, Student, 28 Jahre)

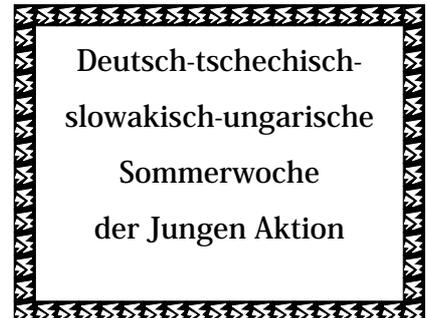


Die JA hat ein klares Profil. Sie will jugendliche verschiedener Länder v.a. Deutschlands, Tschechiens und der Slowakei zusammenbringen. In der Begegnung und im gemeinsamen

Diskutieren politischer und gesellschaftlicher Fragestellungen wird ein großartiger Beitrag für ein geeintes Europa geleistet.

Wir sind aber auch ein kirchlicher

Verband. Die katholische Kirche und unsere christliche Motivation zur Versöhnung sind ein fester Teil unserer Identität. Erzbischof Dr. Robert Zollitsch, Freiburg, schloss seine Rede beim „Tag der Heimat“ im September 2008 in Berlin mit den Worten: „Als Christen leben und bezeugen wir die Hoffnung, dass die versöhnende Kraft Jesu Christi auch zur versöhnenden Kraft zwischen Menschen werden will und so die Wunden der Vergangenheit heilen kann. Solche Erinnerung vor Gott und den Menschen schenkt wahre Zukunft.“ Damit hat er den Kern unserer Arbeit angesprochen. Mit unserer christlichen Grundüberzeugung wollen wir einen Beitrag zur Versöhnung leisten – zwischen Völkern, die sich in der Vergangenheit viel Unrecht und unmenschliche Gewalt angetan haben. Mit dem Wissen darüber ist unser Blick (seit nunmehr fast 60 Jahren) immer nach vorne gerichtet: Lasst uns gemeinsam eine friedliche und demokratische Zukunft in Europa mitgestalten!



Deutsch-tschechisch-
slowakisch-ungarische
Sommerwoche
der Jungen Aktion

JA-Köpfe in der Verantwortung

Der **Bundeschvorstand** der Jungen Aktion ist verantwortlich für die Arbeit des Verbandes auf Bundesebene. Er wird auf zwei Jahre gewählt (letzte Wahl im November 2007). Den Vorsitz hat die **Bundesführung**.

Bundesführung:

Sebastian Kraft, Regensburg
Phillip Schiller, Freiburg
Sandra Steinert, Freiburg
(Bundesgeschäftsführerin)

Doc. PhDr. Ing. Miloš Raban, ThD.,
Hejnice/Haindorf, CZ
(Geistlicher Beirat)

Diözesan-/Ländervertreter:

Julia Insel (Diözesanvertreterin München-Freising)
Stefanie Fuß (Diözesanvertreterin Würzburg)
Jadwiga Matysik
(Diözesanvertreterin Nürnberg)
Martin Neudörfl (Ländervertreter Berlin-Brandenburg)



Sonstige Vertreter:

Isabell Klingert (JA-Heft)
Matthias Dörr (AG e.V.)
Adolf Ullmann (AG)
Christoph Dörr (Aktion West-Ost)

Berufene Mitglieder:

Kristýna Kopřivová
Esther Jaksch
Katarina Jakubcová

Kooptierte Mitglieder:

Wolfram Röhrig
Friederike Hauck

Sudetendeutscher Tag in Böhmen?

Junge Aktion fragt nach den Chancen einer solchen Veranstaltung

Die Idee war vom Sprecher der Sudetendeutschen Volksgruppe, Bernd Posselt, sowie vom Geschäftsführer des Adalbert Stifter Vereins, Peter Becher, in den vergangenen Jahren angedeutet worden: ein Sudetendeutscher Tag in Böhmen. Die Junge Aktion (JA) der Ackermann-Gemeinde nahm das Thema auf und diskutierte es auf dem Sudetendeutschen Tag unter dem Motto „Sudetendeutscher Tag 2011 in Nordböhmen? Eine erste Anhörung“. Zahlreiche Interessenten nahmen aktiv an der Diskussion teil.

JA-Bundessprecher Sebastian Kraft sah die Vision als „Zeichen der Heimatverbundenheit und der Selbstverständlichkeit der Zusammenarbeit von Sudetendeutschen und Tschechen“. Die Rahmenfaktoren für einen Sudetendeutschen Tag in Reichenberg/Liberec skizzierte Ondřej Matějka von Antikomplex. Seiner



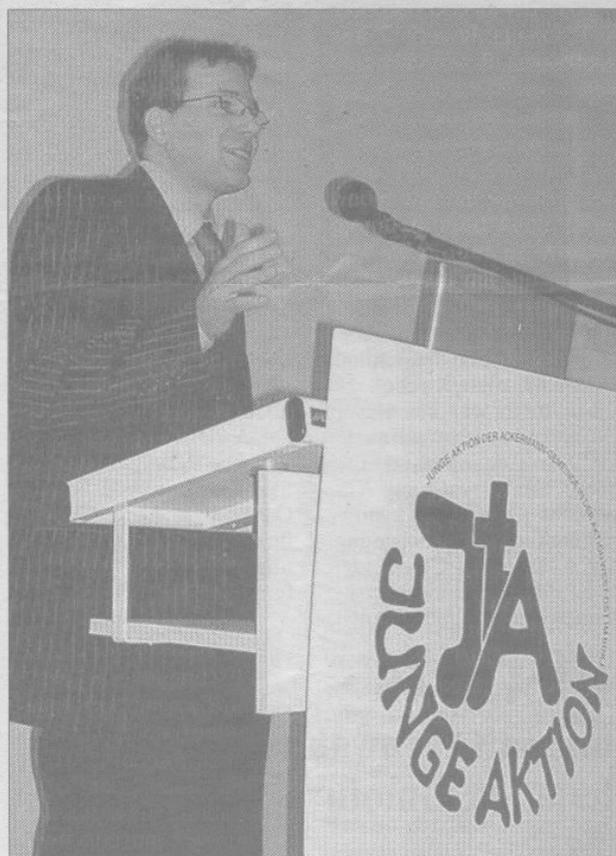
Gespräche nach der Veranstaltung: Matthias Dörr, Franz Olbert, Milan Horáček und Rudolf Friedrich

werden, „auf gemeinsame Überthemen“, wie das gemeinsame europäische Haus, die gemeinsame Kultur oder als Beispiel die heilige Agnes als verbindendes Element der christlichen Wurzeln. Weitere Teilnehmer verwiesen auf Themen wie die Völkerverständigung oder die Nachbarschaft in Mitteleuropa.

Posselt schlug vor, mit „Teilveranstaltungen“ zu beginnen. Er möchte, dass „die Menschen zusammengeführt werden und nicht neue Konflikte entstehen“. Er schlug vor, etwa den Pfingstmontag, der letzte Tag des Sudetendeutschen Tages, in einer Stadt in Tschechien abzuhalten. Verbindende Elemente gibt es, nach Meinung von Franz Olbert, Geschäftsführer des Sozialwerkes der Ackermann-Gemeinde, und Monsignore Anton Otte, durch deutsch-tschechische Wallfahrten und gemeinsame Gottesdienste.

Matějka ermutigte die Sudetendeutschen, „sich zu öffnen, etwas Neues auszuprobieren“. Die Situation in seinem Heimatland hielt er für nicht so schlecht. Die Politiker in Reichenberg würden der Idee positiv gegenüberstehen. „Das Wagnis ist heute realistisch. Die Sudetendeutschen müssen diesen Schritt mitmachen und vor allem den Ehrgeiz der schnell reicher werdenden Städte, den lokalen Patriotismus ausnützen“.

„Diesen Schritt muss man irgendwann gehen“, sagte Matthias Dörr, Bundesgeschäftsführer der Ackermann-Gemeinde. Dass andere Heimatvertriebene diesen Weg schon gegangen sind, beschrieb Ortfried Kotzian, Geschäftsführer des Hauses des Deutschen Ostens, anhand der Buchenlanddeutschen, die erstmals 2001 ihr Treffen in der Bukowina abgehalten haben.



Ondřej Matějka bei seinem Redebeitrag

Meinung nach ist es ein langer Prozess, bis ein Sudetendeutscher Tag in Böhmen stattfinden könne. Grundsätzlich müssten sich die Sudetendeutschen darüber im Klaren sein, ob sie es wollen oder nicht. Letztlich könnte auch eine andere Stadt in Erwägung gezogen werden. „Doch Reichenberg war Jahrzehnte lang die wichtigste Stadt des deutschen kulturellen Lebens in Böhmen“, sagte Matějka. „Reichenberg hat keine Probleme mit dieser Seite der Geschichte“, stellte Matějka fest.

In der Diskussion wurden unterschiedliche Argumente genannt. So wurde etwa ein „Tag daheim“ vorgeschlagen, an dem alle mobilen und in Böhmen geborenen Landsleute ihre Heimatorte besuchen könnten – als Freunde der jetzt dort lebenden Tschechen. Ein anderer Teilnehmer war der Ansicht, die Veranstaltung müsse auf eine höhere Ebene gebracht

Markus Bauer

WinterWerkWoche 2008/09 in Jablonné v Podještědí

Perspektiven eines Neulings

Eigentlich ziemlich verrückt: ich fahre mit meiner Schwester in ein Land, dessen Sprache ich nicht verstehe, zu einer Veranstaltung mit Leuten, die ich nicht kenne, in einen Ort wo ich noch niemals war. „Winterwerkwoche“, „Junge Aktion“, Kloster, ...



Der gemütliche Bummelzug hält am spartanischen Bahnhof des beschaulichen Örtchens Jablonné v Podještědí. Die große Kirche ist schnell gefunden, wo aber ist dieses Kloster, von dem die Rede war...?

Wir folgen dem Rat unseres „Tschechien-Reiseführers“: „Die Tschechen sind ausgesprochen gastfreundlich. Probieren Sie es aus und stellen Sie sich mit fragendem Gesicht und aufgeschlagenem Stadtplan auf eine Straße. Vielleicht nicht gerade in einer Touristenstadt. Aber auf dem Land und in kleineren Städten wird Ihnen bestimmt von jemandem Hilfe angeboten.“ Leider hatten wir damit keinen Erfolg, aber Ausnahmen bestätigen ja bekanntlich die Regel.



Doch da erblicke ich, direkt vor dem ehrwürdigen Gotteshaus: ein Auto, deutsches Nummernschild, voll geladen mit Essen – hier sind wir richtig! Und tatsächlich - kurz darauf kommt ein dynamischer junger Herr namens Sebastian auf uns zu und

begrüßt uns herzlich. Das Kloster, unscheinbar hinter einer Mauer versteckt, hätten wir wahrscheinlich nie gefunden. Im Hof des Klosters werden wir herzlich begrüßt. Fröhliche Gesichter stellen sich vor, Umarmungen, ansteckende Freude. Alle helfen freundlich beim Gepäckhochtragen. Ein Schäferhund beschnuppert uns.

Innen ist es recht kühl, Gewölbe an der Decke, Kruzifixe und Heiligenbilder, kurz: echte Kloster-Atmosphäre. Die Zimmeraufteilung geht schnell von statten, selbstverständlich keusch getrennt, aber dafür international: insgesamt 26 Teilnehmer aus 3 verschiedenen Ländern; die meisten aus Tschechien, einige Deutsche und Cord, ein Austauschschüler aus den USA.



Beim gemeinsamen Abendessen helfen alle. Es gibt diese leckeren tschechischen Hörnchen, Rohliky. Danach folgt die obligatorische Vorstellungsrunde in angenehm ungezwungener Atmosphäre. Währenddessen trudeln noch die restlichen Teilnehmer ein. Namen konnte ich mir aber sowieso noch nie merken... Am Abend versammeln wir uns dann noch in der kleinen Kapelle zur Andacht und singen tschechische, deutsche und englische Lieder aus den sichtlich oft und gern genutzten „Banana“-Liederbüchern. Pavel, Maruška und Kristýna begleiten uns auf der Gitarre. Nach dem Abendsegen lege ich mich aufs Ohr.

Am nächsten Morgen stehe ich etwas früher auf, denn ich habe

mich freiwillig zur Frühstücksvorbereitung gemeldet. Nach dem Frühstück beginnen wir den Tag wiederum mit einer kleinen Andacht. Als nächstes beginnt die Einführung ins eigentliche Thema: In zwei Gruppen erarbeiten wir die Ereignisse und Hintergründe der Friedlichen Revolution in der DDR und der Samtenen Revolution in der ČSSR 1989. Die Ergebnisse stellen wir uns gegenseitig vor und Sebastian ergänzt diese durch kurze historische Fernsehsequenzen.

Nach dem leckeren Mittagessen sprechen wir mit Rudolf Meinl, der die DDR und die Wende selbst miterlebt hat. Er erzählt uns eigene Erlebnisse aus seiner Kindheit, Jugend und seinem Berufsleben, schildert den Alltag, die Wohnsituation, die Kontrolle durch die Staatssicherheit und die

Mangelwirtschaft, sowie die schwierige Situation der Kirche in der DDR. Dabei übersetzt Kristýna unermüdlich für die tschechischen Teilnehmer.

Am späteren Nachmittag lädt Martin uns zu einem kleinen Spaziergang ein. Die schöne Umgebung des Ortes ist im Lichte der untergehenden Wintersonne besonders reizvoll. In

einem kleinen Bach schwimmen Forellen, auf einem zugefrorenen See laufen Kinder Schlittschuh. Wir kommen an eine Quelle, an der die heilige Zdislava einem blinden Jungen das Augenlicht wiedergeschenkt haben soll. Da es bereits dämmt, machen wir uns wieder auf den Heimweg. Auf das wohlschmeckende Abendessen folgt die besinnliche Abendandacht. Als Abschluss des Tages sehen wir in gemütlicher Heimkino-Atmosphäre den preisgekrönten Film „Good Bye Lenin“ an, der die Stimmungen der politischen Wende in der DDR sehr anschaulich und unterhaltsam wiedergibt.

Die Morgenandacht, wie immer von Rebecca und Kristýna in zwei Sprachen gehalten, belebt Seele

und Körper gleichermaßen: Bewegunglieder machen auch die letzten Morgenmuffel munter. Dann beginnen wir mit Arbeit an den Kalendern. Jeweils zwei bzw. drei Leute gestalten einen Monat mit verschiedenen Aspekten der Friedlichen und der Samtenen Revolution. Es sollen insgesamt 40 Exemplare entstehen. Der Internet-Anschluss des Klosters ist eine große Hilfe.

Zum Mittagessen bekommen wir unerwarteten Besuch: Sebastian hat die deutschen Touristen, die, wie sich herausstellt, Freunde der Ackermann-Gemeinde sind, vor der Kirche aufgegabelt und zum Essen eingeladen. Sie würdigen die Pilzsuppe und verabschieden sich wieder.

Am Nachmittag basteln wir zunächst weiter an den Kalendern, sammeln

Schwestern, sowie der Gemeinde von Jablonné einen deutsch-tschechischen Gottesdienst. In seiner Predigt erinnerte er uns daran, dass wir alle Kinder Gottes sind. Einige von uns fungieren als Ministranten. Im Anschluss kommen wir bei Tee und Keksen mit ihm ins Gespräch, er spricht ziemlich gut deutsch. Sebastian überreicht im Namen der Ackermann-Gemeinde und der Jungen Aktion Geschenke, u. a. ein JA- T-Shirt. Auch Pater Miloš Raban, der geistliche Beirat der Jungen Aktion, ist anwesend. Trotz der Kälte und des Windes stellt sich der Bischof mit uns vor der Kirche zum obligatorischen Gruppenfoto auf. Dann muss er leider schon wieder weiter.

Auf das schmackhafte Mittagessen folgt harte Arbeit, die Kalender sollen noch vor dem Silvesterabend fertig werden. Unermüdlich arbeiten wir, beim Zusammenheften der Kalender locht sich Martin auch noch in den Finger. Endlich sind dann aber doch alle fertig und zur Belohnung gibt es leckere

stoßen an. Auf uns, auf die tschechische EU-Ratspräsident-



schaft, auf die Junge Aktion, auf die deutsch-tschechische Freundschaft, auf ein gutes 2009! Und nicht zuletzt auf die Euroeinführung in der Slowakei.

Auf dem Marktplatz gibt es ein spektakuläres Feuerwerk. Wir lassen es uns nicht nehmen, auf dem Marktplatz unter der beleuchteten Weihnachtstanne einige deutsche und tschechische Lieder zum Besten zu geben – die kleine Stadt erlebt eine wahrhaft europäische Neujahrsnacht. Zurück im Kloster halten wir eine nächtliche Andacht mit besinnlichen Worten von Kristýna und Rebecca. Mit Musik, Gesprächen, dem Vertilgen des Buffets und dem Unterschreiben der Kalender lassen wir die Nacht ausklingen. Irgendwann, als der Morgen graut, gehen auch die Letzten ins Bett.

Am nächsten Morgen machen sich viele schon früh auf den Heimweg. Die übrigen JA-ler räumen fleißig auf. Mit Wunderkerzen verabschieden wir dann Martin und Sebastian. Nachdem wir dem Bruder Ignatius „Lebewohl!“ und „Gott vergelt’s!“ gesagt haben, gehen wir zum Bahnhof. Schweren Herzens nehmen wir Abschied von Kristýna und Rebecca, dem Kloster und dem beschaulichen Örtchen Jablonné, den Liedern, der Gemeinschaft und all den lieben Menschen, welche die letzten Tage zu einem unvergesslichen Erlebnis werden ließen. Es ist nicht auszuschließen, dass meine Schwester und ich früher oder später mal wieder bei einer Veranstaltung der Jungen Aktion auftauchen werden...

Matthias Bellmann



Bildmaterial, entwickeln Ideen und tauschen uns aus. Das gute Wetter nutzen wir indessen zu einer Wanderung zum Schloss Lemberk, welches aber leider geschlossen hat. Dafür genießen wir die winterlich schöne Landschaft. Auf dem Rückweg kommen wir an einem Haus vorbei, an dessen Wand dutzende Fischkopf-Trophäen hängen. Nach dem Abendessen und der abendlichen Andacht führt uns Bruder Ignatius zu später Stunde noch durch die Kirche. Wir steigen auch in die Krypta hinab und besichtigen die ungeahnten Gewölbe unter der Kirche, in denen neben vielen anderen großen und kleinen Särgen die Heilige Zdislava zur letzten Ruhe gebettet ist.

Der Silvester-Vormittag steht ganz im Zeichen des Bischofsbesuches. Die Morgenandacht nutzen wir, um die Lieder für den Gottesdienst zu üben. Mons. Jan Baxant, der neue Bischof von Litoměřice (Leitmeritz), feiert mit uns, den Brüdern und

Pizzataschen.

Der späte Abend gehört dem Silvesterball. Bei Tanzmusik, einem üppigen Buffet und einigen lustigen Spielen kommt Stimmung auf. Das unterhaltsame JA-Schauspiel stellt uns auf originelle Weise diese



mysteriöse „Selbsthilfegruppe“ vor. Direkt danach wird ein Lied für die Verantwortlichen gesungen und sie bekommen alle ein Marzipanschweinchen. Hilfe, es ist ja schon fast 12! Eilig gießen wir Champagner in die Gläser und

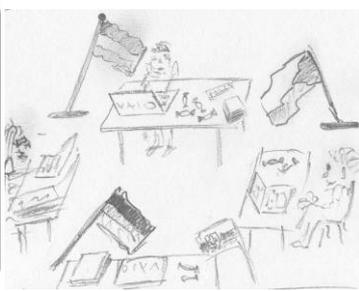
Eindrücke der Bundesvorstandssitzung der JA im Februar



Der Start in das Wochenende war ein ganz besonderer: Sebastian erzählte von seiner Reise nach Bosnien-Herzegowina, zeigte Fotos und Filme über Land und Leute, und berichtete auch von den Kriegszeit im Land, und welche heute noch sicht- und spürbaren Auswirkungen der Krieg hat.



Samstag und Sonntag beschäftigten wir uns mit unserem Verband und dessen Zukunft. Als ein Schwerpunkt wurde zum Beispiel die Ausweitung und

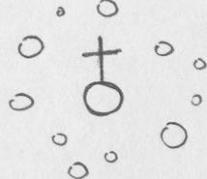


Festigung unserer Partnerschaften mit Tschechien, der Slowakei und Ungarn festgelegt.

Die Jahresplanung für 2009 wurde konkretisiert, wir haben viel vor für 2009! Verschiedene Veranstaltungen, wie natürlich Rohr, die quattronationale Sommerwoche und die Winterwerkwoche werden angeboten, außerdem bereiten wir spannende Aktionen vor für den Sudetendeutschen Tag und für das deutsch-tschechische Jugendtreffen von Tandem.



Auch besinnliche Momente hat es beim Bundesvorstand gegeben. Impulse hat uns besonders Philipp gegeben, der den geistlichen Einstieg an jedem Morgen an unsere Arbeit angepasst hat und uns immer gute Denkanstöße gegeben hat. Im Dom von Würzburg haben wir den Sonntagsgottesdienst mitgefeiert, und dabei den ersten Gottesdienst des neuen Dompfarrers erlebt!





Auch für die 8- bis 15jährigen wird es 2009 wieder tolle Angebote geben! Traditionell wird das FrühlingsPlasto im April, und Plasto Fantasto im August stattfinden. Die tschechischen Kinder und Jugendlichen dürfen sich freuen: Wir planen für 2010 erstmals ein tschechisches FrühlingsPlasto - freut euch drauf!!!

Große Neuerungen haben wir auch geplant, denn wir wollen die Junge Aktion zukunftsfähig machen! Wir werden eine neue Struktur für den Verband erarbeiten, der gut zu den nach Slowakei Außerdem es für euch der Jungen machen, ihre Meinungen, Ideen und Projektvorschläge vorzubringen und durchzuführen - wir freuen uns schon drauf!



Und schön wars auch, in Würzburg! Viele Freunde der Würzburger JA holten uns aus der Jugendherberge, nach der Arbeit, ab und machten mit uns noch ein bisschen die Würzburger Innenstadt unsicher!



THE END

Nachtrag zur WWW: Bischof sendet Dankesbrief an JA



Mons. Jan BAXANT
biskup litoměřický
CZ - 412 88 Litoměřice, Dómské náměstí 1
tel.+fax: 420 416 707 520, email: biskup.jan@biskupstvi-ltm.cz

V Litoměřicích dne 16.02.2009

Herrn
Martin SEDLÁK
Junge Artion
Postfach 340161
D - 80098 MUNCHEN
Německo

EINGEGANGEN
20. Feb. 2009
Erl.....

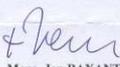
Vážený a milý Martine Sedláku,

udělali jste mi velikou radost. Rozbaloval jsem nadrozměrný dopis s očekáváním, co asi tam bude. A on kalendář z tvorby Vašich rukou. Bylo to pro mne milé překvapení. Děkuji Vám všem a otevřeně přiznávám, že jsem už sice prožil různé Silvestry v životě, ale tak hezký - s Vámi v Jablonném v Podještědí - dosud nikoliv!

Zdravím Vás i všechny ostatní účastníky silvestrovského německo-českého setkání a prosím, vyřídíte speciální pozdrav i Sebastianovi.

Rád Vám všem žehnám a vyhlížím jakékoliv další setkání s Vámi.

Váš



Mons. Jan BAXANT
biskup litoměřický

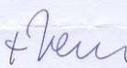
Sehr geehrter und lieber Martin Sedlák,

ihr habt mir eine große Freude gemacht. Ich habe den übergroßen Umschlag mit großer Erwartung geöffnet, was sich dahinter wohl verbirgt. Und es war ein Kalender, geschaffen aus Eurer Hand! Das war für mich eine nette Überraschung. Ich danke Euch allen und ich bekenne mich ganz offen dazu, dass ich schon viele Silvestertage in meinem Leben erlebt habe, aber so schön wie mit Euch in Deutsch Gabel / Jablonné v Podještědí - noch nie!

Ich grüße Sie und alle anderen Teilnehmer der deutsch-tschechischen Silvesterbegegnung und bitte, richten Sie auch einen speziellen Gruß an Sebastian aus.

Gerne segne ich Euch alle und verbleibe ihn freudiger Erwartung einer weiteren Begegnung mit Euch wann auch immer.

Ihr



Mons. Jan BAXANT
biskup litoměřický

Politikverdrossenheit

Bundessprecher Philipp Schiller (Freiburg) zum Thema

...ist ein weiter Begriff und kann nur schwer definiert werden, weil er im einzelnen Menschen geschieht. Ebenso schwierig ist es ihn zu messen – dafür müssen groß angelegte qualitative Studien ausgewertet werden. Das sind Studien, die nicht nur breite, stark formalisierte, sondern komplexere und umfangreichere Befragungen des Einzelnen erfordern. Leichter ist es da sich den Teilaspekt der Wahlbeteiligung anzuschauen. So ist die Wahlbeteiligung der Berechtigten von über 90% bei den Bundestagswahlen 1972 und 1976 in den 80er und 90er Jahren stetig gefallen und hat bei den Wahlen 2005 gerade mal noch 77 % erreicht – Tendenz weiter fallend. Bei Landtags- oder Kommunalwahlen sind die Ergebnisse noch viel geringer und nähern sich teilweise der 50%-Marke an. Auch an den ständig sinkenden Mitgliederzahlen der Parteien kann man erkennen, dass das politische Interesse zurückgeht. Das und andere Aspekte sind „Hinweise“ für einen Rückgang der Unterstützung unseres politischen Systems durch die Bürger.

2009 wird für Deutschland ein Superwahljahr: die wahlberechtigten Deutschen sind in acht Bundesländern aufgefordert ihre Kommunalvertreter zu wählen – ebenso wie fünf Landesparlamente, das Europaparlament und im September den Bundestag. Außerdem werden die Volksvertreter in der Bundesversammlung den/die Bundespräsidenten/in für die nächsten fünf Jahre bestimmen. Eine große Herausforderung für die Wähler – sind ihnen die zur Wahl stehenden Politiker in den letzten Jahrzehnten deutlich fremder geworden und gelten oft als „abgehoben“. Spielt sich das politische Leben für viele Menschen wirklich nur noch in der nur oberflächlich drübergelesenen Zeitung, im Fernsehen oder auf Internet- und Nachrichtenportalen ab, was bequem weggelegt, -geschaltet oder -geklickt werden kann? Spätestens seit der Finanzkrise muss doch jedem Bürger wieder klar geworden sein, dass DAS jeden von uns persönlich an-

geht: ich wähle die Politiker, die den Rahmen unserer Ordnung in vielen Bereichen vorgeben und die zur Zeit unvorstellbare Finanzsummen bewegen müssen, um unser Wirtschaftssystem zu retten. Meine Bürgerpflicht bei Wahlen ist es nicht nur den Volksvertretern die nötige Legitimation für ihr Handeln zu verschaffen, sondern mir durch Wieder- oder Abwahl die Kontrollfunktion zu sichern. Vor allem damit kommen wir dem Ideal „Alle Staatsgewalt geht vom Volke aus.“ (Artikel 20 des Grundgesetzes) so nahe wie möglich. Natürlich hat unser politisches System, das auf dieser demokratischen Grundmaxime basiert auch viele Schwachstellen und Fehler. Eine davon ist der ständige Konflikt



des Politikers zwischen Staats-, Gruppen- (oder Parteien-) und Eigeninteressen, den er als Mensch oft nur ungenügend zu lösen in der Lage ist. Aber die Geschichte lehrt uns, dass dieser Konflikt, dem jeder politische Akteur mehr oder weniger ausgesetzt ist, in der Demokratie wie wir sie heute verstehen am besten und gerechtesten gelöst oder zumindest abgemildert wird. Während eine Diktatur oder ein autokratisches System Stabilität aus Desinteresse und geringer politischer Aktivität der Bevölkerung zieht, ist es für unser demokratisches System geradezu

überlebensnotwendig, dass viele unterschiedliche Menschen aus möglichst vielen gesellschaftlichen Bereichen und Schichten sich mit ihren Ideen, Idealen und ihrer Gestaltungskraft in der Politik einsetzen – oder die, die das tun zumindest unterstützen. Bei allen Fehlern und Skandalen arbeiten die meisten Politiker hart und sind bemüht das Richtige zu tun – sie verdienen unsere Unterstützung trotz mancher Enttäuschung.

Eine Verbesserungsmöglichkeit von Seiten der Politik besteht in der Optimierung der Kommunikations- und Informationswege, sprich der gezielteren Ausnutzung der neuen Medien, wie es im US-Wahlkampf des vergangenen Jahres v.a. durch das Team um Barack Obama vorgemacht wurde – und in diesem Jahr sicher Eingang in den deutschen Wahlkampf finden wird. So berichtete z.B. Facebook-Managerin Randi Zuckerberg im Januar: „Bei den Vorwahlen in den USA konnten wir in Iowa die Wahlbeteiligung der 18- bis 34-jährigen Bevölkerung um 2500 Prozent steigern. Wir hatten vorher in unserem Nachrichtenticker zum Wählen aufgerufen...“

Der Politikverdrossenheit kann nur der Kampf angesagt sein – welche Formen sie hat und was dagegen getan werden kann, erfahrt ihr von und diskutiert mit Experten und Politikern bei unserer Politischen Weiterbildungswoche im Kloster Rohr.

Philipp Schiller



Politikverdrossenheit - Phänomen oder Märchen?

Interview mit Prof. Dr. Gert Pickel



Prof. Dr. Gert Pickel hat in Bamberg sein Studium in Soziologie und Politikwissenschaft jeweils mit dem Diplom abgeschlossen und war in den 90er Jahren an verschiedenen (Jugend-) Studien und wissenschaftlichen Projekten beteiligt. 2002 wurde seine Doktorarbeit über Politikverdrossenheit bei Jugendlichen in Ost- und Westdeutschland von der Europa-Universität Viadrina, Frankfurt/Oder angenommen. Seit der Einreichung seiner Habilitation „Die Verankerung der Demokratie in Osteuropa“ in 2007 hat er die Lehrstuhlvertretung an der Theologischen Fakultät der Universität Leipzig für Religions- und Kirchensoziologie übernommen.

JA-Heft: Sie sind evangelisch, verheiratet und gebürtiger Oberfranke – mit welchen Gefühlen und Erwartungen werden Sie als Referent zu unserer Politischen Bildungswoche mit Jugendlichen im Benediktinerkloster Rohr in der Karwoche von Leipzig nach Niederbayern fahren?

Ich weiß nicht wo da ein Gegensatz sein soll. Ich denke, ich werde mit guten Erwartungen kommen. Es wird für mich interessant sein, da ich einerseits etwas dabei lerne, wenn ich mit Jugendlichen im Gespräch bin über ein Thema, das sie selbst betrifft und andererseits erfahre, wie Völkerverständigung in Ihrer Gruppe funktioniert.

JA-Heft: Nach Ihrem Studium in Bamberg sind Sie mehrfach zu Gastaufenthalten nach Mittelosteuropa, v.a. nach Budapest gegangen. Was hat Sie immer wieder dorthin gezogen?

Starker Wandel ist für einen Sozialwissenschaftler immer interessanter als Kontinuität und gerade in Osteuropa hat sich in den letzten beiden Jahrzehnten ein enormer Wandel vollzogen. Zum anderen habe ich dort eine Gastfreundschaft erfahren, wie man sie bei uns nicht kennt. Und ich habe in den letzten Jahren an vielen Orten dort Freundschaften geschlossen, die bis heute bestehen. Man kann also sagen, ich bin thematisch wie persönlich mit dieser Region verbunden.

JA-Heft: Wie sind Sie darauf gekommen, Ihre Doktorarbeit über Politikverdrossenheit bei Jugendlichen zu schreiben?

Das lag zu Anfang meiner wissenschaftlichen Karriere nahe. Ich hatte über meine damalige Mitarbeit bei der Shell-Jugendstudie Einblick in die Jugendforschung erhalten und festgestellt, dass es hierzu bislang erstaunlicherweise nur einige oberflächliche Studien gab. Die politische Kulturforschung eignet sich besonders gut zu untersuchen, ob die Bürger das politische System unterstützen, oder eher eine emotional begründete Distanzhaltung einnehmen. Dieses Konzept mit Jugendlichen in Verbindung zu bringen, fand ich einfach interessant. Zumal in dieser Zeit (die erste Hälfte der 90er Jahre) Politikverdrossenheit in der Presse sehr oft angesprochen wurde und als besonders unter Jugendlichen verbreitet galt. Das ist aber so nicht stimmig – Jugendliche schätzten die Demokratie sehr hoch ein, die Politiker waren es, die mit einem Ansehensverlust zu kämpfen hatten.

JA-Heft: Wie würden Sie die Ursachen für Politikverdrossenheit erklären?

Ursachen sind erstens die Distanz zwischen Politikern und Bürgern (und deren Interessen). Die Politiker machen im Wahlkampf große Versprechungen, die nach der Wahl Schall und Rauch sind und es wird oft nicht transportiert, warum es nicht umgesetzt werden kann. Zweitens werden direktdemokratische Verfahren installiert, aber nicht ernst genommen und oft nicht umgesetzt. Kommt es mal zu einer Volksabstimmung, die nicht so ausfällt, wie seitens der Politik erwartet, dann wird alles unternommen, um die Ergebnisse nachträglich abzuändern. Und drittens sind die Erwartungen der Bürger zu hoch - aber auch, weil die Versprechungen der Politiker so hoch sind.

JA-Heft: Sie haben damals im Rahmen Ihrer Studie Jugendliche in Ost- und Westdeutschland miteinander verglichen – haben Sie Unterschiede festgestellt?

Die Unterschiede waren gar nicht so groß. Die Politikverdrossenheit in Ostdeutschland ist hauptsächlich deswegen größer, weil die ökonomi-

sche Situation - z.B. eine viel höhere Jugendarbeitslosigkeit - schlechter und damit die persönlichen Perspektiven und die Zufriedenheit geringer sind. Die Gründe selbst sind hier wie da ähnlich.

JA-Heft: Wissen Sie auch etwas über Politikverdrossenheit bei Jugendlichen in Tschechien, Ungarn oder der Slowakei?

Nicht so viel wie über die Situation in Deutschland. Es gibt aber ein ähnliches Muster: hohes Misstrauen gegenüber Politikern und Parteien, auch aufgrund der Enttäuschung der hohen Erwartungen nach dem Umbruch. Während man bei uns schon eher an Eigenverantwortung gewöhnt ist, wird in diesen Ländern stärker eine Verteilungsgerechtigkeit eingefordert. Unter den einzelnen Ländern gibt es dabei freilich Unterschiede der ökonomischen Situation. In Ungarn ist die Enttäuschung etwas ausgeprägter, weil sie mit besonders hohen Erwartungen und anfänglichen Erfolgen aus dem Umbruch kamen, inzwischen aber wirtschaftlich hinter den Nachbarn zurückgeblieben sind.

JA-Heft: Wenn eine etablierte Partei der Bundesrepublik Deutschland Sie fragen würde, was sie gegen Politikverdrossenheit bei Jugendlichen tun könne, was würden Sie den Politikern raten?

Ich würde ihnen vier Ratschläge geben:

Ehrlichkeit: Geben Sie keine Versprechen, die Sie nicht halten können.

Verantwortungsbewusstsein: Stehen Sie zu dem, was Sie sagen – leben Sie das, was Sie sagen.

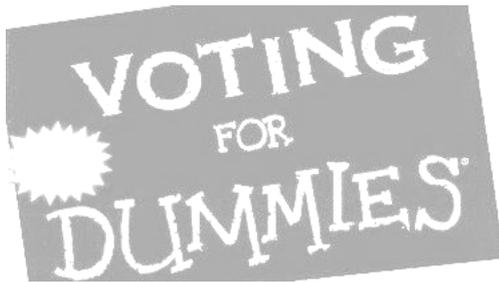
Transparenz: Gestalten Sie die politischen Prozesse für Jugendliche durchschaubar.

Nehmen Sie die Jugendlichen ernst: Viele Vertreter von Partei-Jugendorganisationen sind schon 30 bis 40 Jahre alt. Binden Sie die Jugendlichen ein und schieben Sie sie nicht in Jugendparlamente o.ä. ab.

JA-Heft: Herr Prof. Pickel, vielen Dank, dass sie sich Zeit für uns genommen haben. Wir freuen uns schon sehr auf Ihren Beitrag bei unserer Osterbegegnung in Rohr.

SEBASTIAN Kraft:

„Junge Menschen leben heute zum Glück in einer Zeit von Frieden, Wohlstand und einem großen Angebot an Möglichkeiten zur Persönlichkeitsverwirklichung. Wer die Errungenschaften von Freiheit und Demokratie in die Wiege gelegt bekommt, für den erscheinen sie selbstverständlich – ja fast zu selbstverständlich. Deswegen ist es gerade auch die Aufgabe der Jugendverbände, bei jungen Menschen die Begeisterung zu wecken sich für Politik zu interessieren und durch persönliches Engagement das Zeitgeschehen mit zu gestalten.“



JULIA Insel:

„Ich gebe offen zu, dass ich nicht ein perfekter Politikexperte bin. Jedoch finde ich es wichtig sich in die Politik einzumischen. Wenn man nicht die Zeit findet großes Engagement in einer Partei zu zeigen, finde ich es auf jeden Fall wichtig bei jeder Wahl von seinem Stimmrecht gebraucht zu machen!! Politikverdrossenheit kann ich daher nicht nachvollziehen!!“

MATTHIAS Dörr:

„Über DIE Politiker lässt sich leicht schimpfen. So wie man gerne auch über DIE Tschechen und DIE Slowaken Vorurteile pflegt. Genau wie bei unseren tschechischen und slowakischen Nachbarn kann ich auch bei DEN Politikern empfehlen, diese mal direkt auf einer Veranstaltung oder vielleicht sogar persönlich in einem direkten Gespräch zu erleben. Dann merkt man schnell, dass sie sehr oft Personen sind, die sich nach ihren Kräften und besten Wissen und Gewissen für das Wohl der Bürger einsetzen und dass sie oft Entscheidungen fällen müssen, die wegen der Diskrepanz zwischen dem Nötigen und dem (finanziell und/oder politisch) Möglichen oft nicht dem eigenen Ziel entsprechen. Also keine Angst vor Politikern! Sie sind auch nur Menschen!“

MARTIN Neudörfel:

„Die Politikverdrossenheit der Deutschen nimmt seit Jahren zu; die Unzufriedenheit mit der Situation, Wirtschaftskrise, all das sind die Gründe für ein steigendes Desinteresse und eine gleichgültige Haltung gegenüber der Politik, da sich "ja eh nix ändert". Aber immer nur heulen und sich über die Situation beschweren, bringt niemanden weiter, sich nur egoistisch um seine eigenen Angelegenheiten zu kümmern schon gar nicht. Gerade die momentane Situation, wo nicht mehr alles so perfekt läuft und die Probleme in der Gesellschaft zunehmen, ist jeder einzelne gefragt, sich seinen Möglichkeiten entsprechend zu engagieren. Nicht ständig jammern, sondern handeln lautet die Devise!“

ISABELL Klingert:

„Leider ist dies eine europäische Herausforderung. Dabei haben die Länder – grob gesehen – zwei unterschiedliche Vergangenheiten. Dennoch gehen so wenige Menschen zur Wahl. Ich verstehe nicht, warum man sich freiwillig politisch unmündig erklärt. Dass man wenig bewirken kann, ist für mich nur eine Ausrede, denn zur Wahl gehen ist nur der Anfang von politischer Aktivität!“

ESTHER Jaksch:

„Seit meinem 16. Lebensjahr bin ich Mitglied in einer Jugend-Partei. In den letzten Jahren habe ich mich jedoch immer mehr zurückgezogen. Dieses Jahr werde ich austreten. Mich stört, dass nicht die in entscheidenden Positionen sitzen, die am klügsten handeln und am meisten wissen. Diejenigen kommen an die Macht, die sich am besten gegen ihre Parteikollegen durchsetzen können und das größte Netzwerk haben.“

Wir halten es für ein Gerücht, dass ...

...JA´lerinnen, die bei Germanys next Topmodel teilnehmen wollen, ein vorheriger JA-Austritt nahe gelegt wird.

... es in Bosnien-Herzegowina nur schöne Frauen gibt.

.. Martin S. nur deswegen seine Prüfung als Skilehrer bestanden hat, weil er die weibliche Jury nachhaltig beeindruckte.

... Martin H. trotz Abwesenheit bei der WWW allen teilnehmenden Jungs die Show gestohlen hat.

... Martin S. mittlerweile die Zwillinge Betka und Terka R. unterscheiden kann.

... Graf Dracula der Jungen Aktion beigetreten ist, als ihn die Teilnehmer der WWW in der Gruft der Dominikanerkirche in Jablonné besucht haben.

... die Junge Aktion ab sofort unabhängig von Fördergeldern ist, weil sie 1 Mio. Euro durch die Teilnahme an einem Wettbewerb gewonnen hat.

... dass Bischof Jan Baxant einen Gesangskurs bei der Jungen Aktion macht, weil er von den Liedern im Gottesdienst so begeistert war.

... dass sich sein Sekretär deswegen gleich die Kontaktdaten von Sebastian K. hat geben lassen.

...Betka und Tereza R. wegen mangelnder Slowakischkenntnisse Abzüge in ihren Abiturnoten bekommen werden.

...diese Abzüge Kristýna K. wegen ihrer vorzüglichen Slowakischkenntnisse dafür gut geschrieben werden.

Bilderrätsel



Preisfrage:

Wer versteckt sich auf diesem Bild?

Die Lösung bitte einsenden an:
evs@junge-aktion.de
bis zum 31. April 2009!

Zu gewinnen gibt es:
Ein original JA-T-Shirt

Unter allen richtigen Einsendungen wird das Los entscheiden. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen :-)

Kinotipp

„Slumdog Millionär“

Schon wieder ein Oskarfilm, muss das sein? Ja, es muss!

Für Jamal Malik ist es der größte Tag seines bisherigen Lebens. Nur noch eine Frage trennt ihn vom 20-Millionen-Rupien-Hauptgewinn in Indiens TV-Show "Wer wird Millionär?". Doch was in aller Welt hat ein mittelloser Youngster aus den Slums von Mumbai in dieser Sendung verloren? Und wie kommt es, dass er auf alle Fragen eine Antwort weiß? Doch eigentlich geht es Jamal nur um die Liebe.

Regie: Danny Boyle
www.slumdog-millionaer.de

Wir halten es für ein Gerücht, dass ...

... Philipp S. eine Aufweichung des Rauchverbots in der Bar im Kloster Rohr beantragt hat.

...die Autobahnausfahrt "Borská Pole" mit einem JA-Logo versehen wird.

... Petr T. ein Misstrauensvotum gegen Sebastian K. anstrebt, falls dieser am 1. April 2009 beim WM-Qualifikationsspiel Tschechien - Slowakei in Prag mit einem slowakischen Trikot ins Stadion geht.

... Petr T. ausdrücklich betont, dass es sich dabei um keinen Aprilscherz handelt.

.... Sebastian K. die Aktion West-Ost nur überredet hat, 2010 nach Bosnien-Herzegowina zu fahren, um zu überprüfen, ob es dort wirklich nur schöne Frauen gibt.

... Matthias D. für seine Tochter Antonia einen Krabbelteppich im Büro eingerichtet hat, damit sie bereits frühzeitig Kontakte zu wichtigen Politikern knüpfen kann.

... er dabei die vollste Unterstützung der dortigen Mönche hat.

... Isabell K. den neuen Bundeswirtschaftsminister Karl-Theodor zu Guttenberg für einen Interviewtermin fürs JA-Heft nach dessen Handynummer fragte und diese auch bekommen hat.

... Isabell K. Guttenbergs Handynummer umgehend Sebastian K. weitergeben wollte - der sie aber allerdings schon hatte.

... keiner die Lösung des Bilderrätsels aus dem letzten JA-Heft erraten hat und Paul daher alleine im Schwarzwald spazieren gehen muss.

Slunce stellt sich vor...

Der Verein zur Unterstützung internationaler Freundschaften, ist Entsendeorganisation unseres Freiwilligen Martin Sedlák

In der Herbstausgabe des JA-Heftes wurde eine nähere Vorstellung der Entsendeorganisation unseres EVS-Freiwilligen Martin Sedlák versprochen. Was ist also "Slunce"?



sdružení na podporu mezinárodního přátelství

Der Verein zur Förderung der internationalen Freundschaft "Slunce" (dt. Sonne), mit Sitz in Jihlava/Iglau in der Tschechischen Republik, wurde im Jahr 1998 gegründet und bewegt sich nun schon 11 Jahre auf dem Feld von Dienstleistungen im Bereich der Jugend. In dieser Zeit entwickelten sich ihre Ziele und die Richtung in diese Form. Die "Sonne" ist eine Non-Profit-Organisation, deren Betrieb ehrenamtlich aktive Mitglieder sicherstellen.

Etwas zu der Geschichte: Am Anfang hat sich die "Sonne" auf die Zusammenarbeit mit Organisationen in Deutschland konzentriert, mit denen zahlreiche Jugendaustausche organisiert wurden. In den folgenden Jahren war ihnen die bilaterale Mitarbeit nicht „genug“ und deshalb

entsendet und sechs Jahre später hat "Slunce" die Akkreditierung für die Aufnahmen von Freiwilligen erhalten. Und als ob dies nicht ausreichen würde, legte sich im Jahr 2005 der Verein die Verwaltung des Informationszentrums für die Jugend auf seine Schultern. Dort bietet er Informationen aus vielen Bereichen, verkauft internationale Studentenkarten, Tickets für Konzerte und organisiert kulturelle Veranstaltungen auf regionaler Ebene. Einer der Bereiche ist der französische Club, der die Liebhaber des Landes mit dem gallischen Hahn anzieht und für sie Reise-, Musik-, Film- oder Tanz-aufführungen aufführt.

Aktive Maßnahmen – Während seiner Geschichte hat die "Sonne" 29 internationale Projekte für junge Menschen organisiert, 15 Freiwillige

gen, von denen einige sich jedes Jahr wiederholen, durchgeführt. Zu diesen Aktionen gehört "Drakiáda" (Drachen fliegen lassen) in Form eines Wettbewerbs, die Unterhaltung durch Appelle an die jüngsten Einwohner von Jihlava und Umgebung, zusammen mit ihren Eltern, und das Projekt „Kudy tudy do ciziny“ (Wie geht's hier ins Ausland), bei dem in Form von Ausstel-



Das Büro von "Slunce" in Jihlava/Iglau.

lungen junge Menschen über die Möglichkeiten, ins Ausland zu gehen, informiert werden.

Derzeit ist die Tätigkeit auf die Entwicklung des Informationszentrums für Jugend konzentriert. Dadurch sind die internationalen Projekte seltener geworden sind, jedoch ist "Slunce" auch weiterhin offen für die Organisation oder Teilnahme an solchen Aktivitäten in der Zukunft. Auf lokaler Ebene bemüht sich "Slunce", verschiedene kulturelle Veranstaltungen für die breite Öffentlichkeit anzubieten, wobei sie mit anderen Organisationen zusammenarbeiten. Ziel ist es, sich kreativ und mit Menschen zu engagieren, um ein breiteres Spektrum an Möglichkeiten der Freizeitgestaltung aufzuzeigen. Durch diese Aktivitäten wird "Slunce" in der Stadt sichtbar.

Es ist weiterhin geplant, aktiv jungen Menschen andere und fremde Kulturen, Traditionen und Sprachen nahezubringen, denn dies trägt zur Entwicklung und Entfaltung von Kindern und Jugendlichen in der Tschechischen Republik bei und aktiviert sie auch zu eigenen Aktivitäten.

Hiermit möchten wir "Slunce" für Kooperation bedanken, wir freuen uns an weitere Mitarbeit.



Europa ist mehr als Fußball - Internationale Veranstaltung in Wien im Sommer 2008

begann man mit Projekte für Jugend aus weiteren europäischen Ländern. Im Jahr 2000 erweiterte sich die Tätigkeit - der erste Freiwillige wurde

in die verschiedensten Länder Europas entsenden, einen Freiwilligen aufgenommen und auf einem Feld 16 regionale kulturelle Veranstaltungen

Wir laden ein...

Bundesweit:

08. - 13.04.2009 Politische Weiterbildungswoche in Rohr
01. - 03.05.2009 Rohrer Forum
05. - 07.06.2009 Bundesvorstand Junge Aktion, Würzburg
01. - 08.08.2009 Deutsch-tschechisch-slowakisch-ungarische Jugendbegegnung in Hájek bei Plzeň
13. - 15.11.2009 Bundesversammlung der Jungen Aktion, Würzburg
- 28.12.2008 - 01.01.2010 WinterWerkWoche 2009/2010

JuBiRe:

14. - 17.04.2009 Kinder- und Jugendtage: „Frühlings-Plasto“ im Haus der Begegnung in Weißenhorn
16. - 23.08.2009 Deutsch-tschechische Kinder- und Jugendbegegnung in Haidmühle/Byerischer Wald

Aktuelle Diözesantermine:

im Internet — www.junge-aktion.de !

Kochen wie bei Mutttern: *Böhmische Knödel und Co.!*



Wir suchen eifrige Köchinnen und kreative Köche, die uns (Großmutter's?) Rezepte für das JA-Heft verraten! Wer kennt urige Gerichte, die es früher bei Oma und Opa immer gab, die Mutttern gekocht hat, als man noch klein war und die man einfach nie mehr vergessen konnte? Wir freuen uns aufs Ausprobieren und Nachkochen! Eure Top-Rezepte (mit Kommentaren und gerne auch Foto) bitte an: evs@junge-aktion.de

Wir gratulieren...

- Hermann Hänle und Eva Marie Samtner zu ihrer standesamtlichen Hochzeit am 13. Juni in der Wallfahrtskirche Mariä Opferung in Hohenstadt/Abtsgmünd
- Gunter und Nicole Salomon zur Geburt ihrer Tochter Agnes Elisabeth am 15. Februar 2009

Neumitglieder:

- Stefan Steininger, Hauzenberg
- Peter Uhler, Erding



Impressum - Junge Aktion www.junge-aktion.de

Folge 1, Jahrgang 58, Verlagsort München

Herausgeber: Ackermann-Gemeinde e.V., Heßstraße 24, 80799 München.

Druck: L. Auer GmbH, Donauwörth

E-mail der Redaktion: evs@junge-aktion.de

Verkaufspreis wird durch Mitgliederbeiträge der Ackermann-Gemeinde abgegolten.

Konten: LIGA Bank eG München, Konto-Nr. 2141744 (BLZ 750 903 00), Vermerk "Junge Aktion"

Erscheint jährlich in vier Ausgaben.

Gezeichnete Artikel müssen nicht mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen.

Redaktion: Sandra Steinert, Martin Sedlák.

Layout: Martin Sedlák.

Für den Inhalt verantwortlich: Sandra Steinert.

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe: 01. Mai 2009

Beilagen